



„Im Kahlenberger Dorf“, Gemälde von Erwin Pendl (1925)

Die Geigeringasse



... trägt ihren Namen seit 1895. Er geht auf den schon 1377 erwähnten Weingartenflurnamen „Geygerinne“ zurück. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um den Besitzernamen. An den Namen der Frau wurde im Mittelalter wie noch heute in der niederösterreichischen Mundart die Endung -in angehängt. Diese Endung kommt auch bei Wiesen- und Aunamen vor, sodass die Wiese des Herrn Geiger „die Geigerin“ heißen konnte. Ebenso scheint die erstmalige Benennung des heutigen Leopoldsberges, „kallenperig pey dem Dorf“ auf.

Die Geigeringasse verläuft von Bloschgasse II/13 zum St.-Georg-Platz.

Unser Bild von der Geigeringasse auf der Umschlagseite wurde von Erwin Pendl (Wien 1875–1945) gemalt, ist „Im Kahlenberger Dorf“ betitelt und datiert mit „Wien XIX, Geigeringasse gegen Bisamberg und Donau, ist nach der Natur gezeichnet“. September bis November 1925, Aquarell auf Papier, 31 x 24 cm

Erwin Pendl war ein hervorragender Stadtveduten-Maler seiner Zeit und bewies mit dieser Arbeit, dass er auch Landschaftsmotive in ein künstlerisch gestaltetes Bild zu formen vermochte. Der auf den Betrachter ausgeübte Zauber dieser Landschaftsidylle ist zum Greifen spürbar; die Frau mit einem Kleinkind am Arm und einem Mädchen zur Seite versinnbildlicht die aus heutiger Sicht geruhsame Lebenssituation in einer Wiener Vorstadt des beginnenden 20. Jahrhunderts.

Die Darstellung der Häuser am linken und rechten Bildrand ergibt eine sehr durchdachte Öffnung der Bildfläche. Wie eingerahmt erscheint der Blick auf den kleinen Weg in der Bildmitte, der das Auge des Betrachters auf die nahe Donau und den Bisamberg am Horizont hinführt.

Diese alte Ansicht war bis dato mehr oder weniger unbekannt.

Die nachgestellte Aufnahme von heute (rechts) ermöglicht leider nicht den gleichen Blickwinkel. Doch bei genauer Betrachtung kann man aus



der Nähe die alten Dachformen, die zumeist hinter dem Efeu versteckt sind, erkennen. Beide Tore – auf der linken und rechten Seite – sind heute noch gut auszumachen, obwohl die Kapitäle verändert wurden. Das Haus Geigeringasse Nr. 4 hat einen neuen Dachausbau erhalten. Die auffallendste Veränderung ist die Abtragung des langen Kamins mit dem drehbaren Champignon in der Mitte des Bildes.

Noch ein paar Worte zum Illustrator, Schriftsteller und Architekturmaler Erwin Pendl: Vielseitigkeit war eines seiner Markenzeichen, doch seine große Liebe gehört der Aquarellmalerei, die er mit beeindruckendem Können zu Papier brachte. Zahlreiche seiner Veduten kann man heute im Wiener Historischen Museum bewundern.

Ein weiteres Bild der Geigeringasse (unterhalb) stammt vom österreichischen Maler, Plakatkünstler und Kunstpädagogen Ingo (eigentlich Ignaz) Pötsch (* 29. Mai 1884 in Graz; † 24. April 1943 in Wien).

Wolfgang Schulz 

